



Landesprogramm Demokratische Republik Kongo: Genug zu essen und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern

Projektnummer LPG17/CD-000.134282

Projektdauer 7 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmässig der zweitgrösste afrikanische Staat. Aufgrund seines Rohstoffreichtums könnte das Land eines der reichsten Afrikas sein. Trotzdem gehört es zu den ärmsten Ländern der Welt und rangiert auf Platz 180 von 193 auf dem UN Human Development Index (HDI 2021/2022). Jahrzehntelange Kriege, schlechte Regierungsführung und unzureichende Investitionen haben dazu geführt, dass die DR Kongo eine hohe Armutsquote, kaum Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und eine der grössten Lücken in der Infrastruktur der Welt aufweist. Korruption ist leider gang und gäbe. Einseitige und unzureichende Ernährung, welche Gesundheitsprobleme verursacht, ist in vielen Provinzen des Kongos traurige Realität.

Doch unsere 13 Partnerorganisationen waren 2023 nicht untätig! Die Aktivitäten reichen von zahlreichen Schulungen und Begleitungen zu Produktion und Neuverteilung von angepasstem traditionellem Saatgut, zu Koch- und Ernährungskursen bis hin zur Einführung besserer landwirtschaftlicher Techniken. Neben der Ernährungssicherheit wurde für die Einhaltung der Menschenrechte bei der Rohstoffgewinnung gekämpft. Unsere Partnerorganisationen, die im Bereich Ernährungssouveränität tätig sind, haben 2023 mehr als 12 800 Frauen und Männer auf dem Weg zu einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung begleitet. Durch deren Unterstützung gelingt es der Bevölkerung allmählich, die landwirtschaftlichen Erträge in ihrer Region zu steigern sowie lokale und neue umweltfreundliche Techniken zum Beispiel zur Schädlingsbekämpfung zu finden.

Die Stellung der Frauen verbessern

Obwohl Frauen den Grossteil der Feld- und der Hausarbeiten bewältigen, bleiben ihnen wichtige Entscheidungen oft verwehrt und sie sind in Führungspositionen nur selten vertreten. Die Aktivitäten, die speziell auf die Stärkung der Stellung der Frauen abzielen, stehen daher im Zentrum des Engagements unserer Partnerorganisationen. So zum Beispiel durch Sensibilisierungsmaßnahmen, Alphabetisierung, Frauengesprächsgruppen und durch die Unterstützung der Gesundheit von Mutter und Kind. Einige der Frauen, die von unseren Partnerorganisationen begleitet werden, haben heute erstmals den Mut, in der Öffentlichkeit zu sprechen. In den Haushalten verstehen einige Männer nun, dass die Rolle der Frauen dynamisch ist und sie nun bei Entscheidungen und Errungenschaften in der Familie und in der Gemeinschaft zwingend einbezogen werden müssen. Dies macht sich bereits in der Fähigkeit und dem wachsenden Selbstbewusstsein der Frauen bemerkbar, Führungspositionen in der Gemeinschaft anzustreben.

Förderung von Solidarität zur Stärkung des Zusammenhalts

Die Stärkung der Dynamik von Solidarität und Austausch stärkt den Zusammenhalt der Gruppen und die Belastbarkeit der einzelnen Mitglieder. Fast 9 000 Einzelpersonen, fast die Hälfte Frauen, sind Teil eines solidarischen Agrar- und Fischereisystems der Gemeinschaft, 650 Dorfgruppen verfügen über Solidaritätskassen. Die Einnahmen werden in diesen Solidaritätskassen angelegt; dadurch haben sie 2023 über 3 000 Frauen und Männern geholfen, Beerdigungskosten, Gesundheitsausgaben oder Schulgebühren für die Kinder zu zahlen. Dank gegenseitiger Unterstützung können die Gruppen ihre Produktion steigern und Überschüsse auf lokalen Märkten verkaufen. Diese Zahlen sind seit Beginn des Programms im Jahr 2017 stetig gestiegen.

Verbesserte Anbaumethoden und Förderung vielversprechender Initiativen

Die Begünstigten unserer Projekte berichten, dass ihre Nahrung reichhaltiger und vielfältiger geworden ist. Dies u.a. durch die Steigerung oder Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion, die vor allem durch Schulungen zu verbesserten Techniken oder durch die Verteilung von bäuerlichem Saatgut, das besser an die lokalen Böden und das Klima angepasst ist, ermöglicht wird. Es werden auch landwirtschaftliche Techniken angeboten, die den häufigen Einsatz von chemischen Mitteln vermeiden. Unsere Partnerorganisation **Tshumbe** unterstützt den Prozess der Vermehrung von lokalem Saatgut für die Gruppierungen für bestimmte Dauerkulturen wie Hirse, zudem ermutigen sie Mitglieder, die Anbauflächen der verschiedenen Felder zu vergrößern, sei es in der Savanne oder im Wald. Auch hinsichtlich Ernährung hat sich für einige der Begünstigten etwas verändert: Tshumbe führt im Rahmen von Weiterbildung und Entwicklung der technischen Fähigkeiten bei der Landwirtschaft und der Fischzucht Kochkurse durch, um so Kenntnisse und den Zugang zu gesünderer und ausgewogenerer Ernährung zu schaffen.



*Demonstration zur Herstellung von Erdnussmilch.
Teil des Kochkurses in der Diözese Tshumbe*

Die Dorfbewohner:innen, die sich in Dorfgruppen organisieren, werden von **COOBIDIEP** in der Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten unterstützt. Eine dieser Aktivitäten umfasst die Einrichtung von Demonstrations- und Testfeldern, um die Optimierung von Anbautechniken und Saatgut zu testen und



Mitglieder der Solidaritätsgruppe Kathusariyi in der Provinz Kassai-Central auf ihrem Gemeinschaftsfeld beim Anbau von Gemüse. Coobidiep

vorzuführen. Die getesteten Anbaumethoden beinhalten: Fruchtfolge; unterschiedliche Kulturen so zu kombinieren, dass sie sich gegenseitig vor Schädlingen schützen und mit Nährstoffen versorgen; Bepflanzung von Feldern mit Bäumen; natürlicher Dünger; Aussaat in Reihen. Es wird mehr Fokus auf den Anbau in der Savanne statt im Wald gesetzt, was zum Schutz des Waldes beiträgt. Die Savanne bietet gute Erträge für Kulturen wie Niébé (Bohnen), Reis, Soja, Chili, Ananas, Kürbis, Mais, Auberginen und Tomaten. Zudem werden junge Agronom:innen ausgebildet.

Verteidigung der Menschenrechte in Zusammenhang mit Rohstoffabbau

Die kongolesische Wirtschaft ist stark vom Rohstoffabbau abhängig. Von den Gewinnen aus der Ausbeutung der Bodenschätze kommt der Bevölkerung aber kaum etwas zugute, denn Korruption und schlechte Regierungsführung sind allgegenwärtig. Die im Kongo tätigen Bergbauunternehmen sollten die Rechte der lokalen Arbeiterinnen und Arbeiter respektieren oder die Opfer entschädigen, wenn diese durch Unfälle und Umweltverschmutzungen zu Schaden kommen. In der Praxis ist es jedoch kaum so, dass die Firmen wirklich konkrete Verantwortung übernehmen. Unsere Partnerorganisationen, die in diesen Themen aktiv sind, lassen sich jedoch nicht klein kriegen. Die Schulungen für die lokale Bevölkerung und die zuständigen Behörden, damit diese das Funktionieren von Minenunternehmen und ihre Rechte besser verstehen, werden fortgesetzt. So wurden 2023 bereits über 7000 Frauen und Männer erreicht.

Dank Ihnen!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung im Jahr 2023. Die guten Ergebnisse, die wir im Laufe des Jahres erzielt haben, sind auch auf Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in uns zurückzuführen. Trotz des grossen Bedarfs im Land und der zahlreichen Herausforderungen sind wir stolz auf das Erreichte und hoffen, unser Engagement auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können. Im Namen unseres gesamten Teams danke ich Ihnen sehr herzlich.

Luzern, 27.3.24/Aja Diggelmann, verantwortlich für das Landesprogramm